St. Galler Tagblatt 27.4.2019

Neuer Name und neuer Bus für Josefshaus

Spende Neben dem Alters- und Betagtenheim Josefshaus wird rege gebaut. Im Erweiterungsbau, hinter der verschobenen Villa Jacob, entstehen 78 Zimmer für Heimbewohner. Die Bauherren achten auf Details.

Es ist fast eine Art Heirat, die in einem Jahr, im Januar 2020 stattfinden wird. Dann nämlich zieht das Betagtenheim Marthaheim – bisher an der Unterstrasse – in den Neubau neben dem Pflegeheim Josefshaus ein. Im Kreuzacker baut die Gemeinnützige- und Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen (GHG) ein modernes Gerontopsychiatrie- und Pflegezentrum.

Nur Einzelzimmer sind gefragt

«Es verschmelzen zwei Organisationen und zwei Arbeitgeber zu einer gemeinsamen Philosophie zusammen», sagt GHG Geschäftsleiter Patrik Müller. Diesen Schulterschluss wolle man auch mit einem neuen Namen versinnbildlichen. Die beiden Häuser heissen neu schlicht «GHG Rosenberg».

Der Name strahle etwas Vornehmes aus, erklärt Müller. «Die Pensionäre haben das verdient.» Man wolle sie auf ihrem dritten Lebensabschnitt mit Würde begleiten und unterstützen.

Vor knapp zwei Jahren wurde die Villa Jacob um 20 Meter verschoben und machte so Platz für das neue achtstöckige Alters- und Betagtenheim. Darin werden zwei Wohngruppen à 39 Personen untergebracht. 78 barrierefreie Zimmer werden insgesamt gebaut – ausschliesslich Einzelzimmer. «Die Nachfrage nach Einzelzimmern ist hoch», sagt Tsering Dorji, Geschäftsführer des Josefshauses. Zweierzimmer seien hingegen weniger gefragt.

Yvonne Hoffmann (Mitte) hat den Bus gespendet. Bild: Sandro Büchler

Ein Musterzimmer im Rohbau veranschaulicht bereits den künftigen Innenausbau der Zimmer. Augenfällig viel Holz kommt zum Einsatz, beispielsweise mit Parkettböden. «Wir setzen ganz bewusst auf natürliche Materialien», führt Müller aus. «Die Bewohner sollen sich zu Hause fühlen.» Man achte auf die Haptik und bündige Flächen. Zudem tragen offene Stockwerke zu einer wohnlichen Atmosphäre bei.

Auf die Details kommt es an

Es seien aber die Details, die laut Müller enorm viel ausmachen. So hat jedes Zimmer unter dem Namenschild eine schuhschachtelgrosse Aussparung in der Wand. «Die zukünftigen Bewohner können so ihre Eingangstür individuell mit Blumen oder Bildchen gestalten», erklärt Müller die Idee.

Insgesamt 27 Millionen Franken kostet der Neubau. Dort wo jetzt noch das Fundament des Krans steht, wird eine neue Küche entstehen. Sie wird ebenfalls offen gestaltet, sodass die Heimbewohner zukünftig einen Blick in die Küche werfen können.

Bus für Ausflüge gespendet

Vor kurzem erhielt die GHG zudem einen neuen Bus, welcher fortan für Ausflüge zur Verfügung stehe, sagt Patrik Müller. Der Bus bietet Platz für neun Personen und vier Rollstühle. Ein Lift vereinfacht den Ein- und Ausstieg. Der Bus wurde von der E. Fritz und Yvonne Hoffmann-Stiftung gespendet.

Sandro Büchler
sandro.buechler@tagblatt.ch